GREEN CROSS

Nachrichten

Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera

Dezember 2016 | Spenden-Postkonto 80-576-7 | www.greencross.ch

Editorial

Hochwertige medizinische Betreuung

Liebe Leserin, lieber Leser

Nathalie Gysi
Geschäftsleiterin
Green Cross Schweiz

Der Gesundheitszustand von Kindern in radioaktiv kontaminierten Regionen ist signifikant schlechter als in unverstrahlten Gebieten. **Dank dem Green Cross-Ärztebus erhalten auch schwer kranke Kinder wie Nasar, die in abgelegenen Dörfern leben, medizinische Betreuung.** → **Seite 1**

Während des Kalten Krieges bezogen Schweizer AKW-Betreiber Uran aus der Sowjetunion. Dort bedrohen Millionen Tonnen Schutt aus dem Uranabbau die Gesundheit der Bevölkerung. Besonders desolat ist heute die Situation in Tadschikistan. **Green Cross Schweiz appelliert an die Schweizer AKW-Betreiber, Tadschikistan bei der Sanierung von Uranaltlasten zu unterstützen.** → **Seite 3**

Ich lade Sie herzlich ein auf unsere **berührende und informative Studienreise in die Ukraine.** Es erwarten Sie kulturelle Entdeckungen und Besuche bei Familien, die von Green Cross unterstützt werden. → **Seite 5**

Vielen Dank für Ihre Weihnachtsspende. Damit ermöglichen Sie dem mobilen Ärzteteam von Green Cross die Verbesserung der Gesundheit von Kindern in verstrahlten Gebieten.

Mobile Ärzte bringen Hilfe und Hoffnung

Foto: Dimitri Sapiga, Green Cross Ukraine

◀ Nathalia Newmerschizki mit Nasar, ihrem vierjährigen, herzkranken Kind. Green Cross-Ärzte diagnostizierten eine gefährliche Herzmuskelkrankheit. Das mobile Ärzteteam von Green Cross besucht in der Region Schitomir (Ukraine) auch abgelegene Siedlungen. Zu viele Kinder müssen in radioaktiv stark kontaminierten Gebieten um Tschernobyl aufwachsen.

Von **Maria Vitagliano**

Das mobile Ärzteteam von Green Cross besucht abgelegene Bezirke in der radioaktiv stark belasteten Tschernobylzone Schitomir in der Ukraine. Wie in all diesen kontaminierten Gebieten ist auch die Gesundheitssituation der Kinder im Norden von Schitomir signifikant schlechter als in unverstrahlten Gebieten.

Die mobilen Ärzte von Green Cross sorgen für die dringend notwendige medizinische Hilfe und tragen damit wesentlich zur Verbesserung der Gesundheit der Kinder

Gesundheitspräventionsprojekt für Kinder in der Tschernobyl-Region

→ **Seite 2**

Fotos: Dimitri Sapiga, Green Cross Ukraine

▲ Untersuchung von Nasar beim Herzspezialisten. In den letzten zehn Jahren hat das mobile Ärzteteam von Green Cross in der Region Schitomir viele Kinder untersucht und medizinisch behandelt. In schweren Fällen, wie bei Nasar, werden Spezialisten für weitere Behandlungen vermittelt.

→ **Fortsetzung** von Seite 1

bei. Nicht nur medizinische Behandlung, sondern auch Unterstützung im Umgang mit der Realität und bei der Gestaltung eines gesunden Lebens sowie präventives Handeln sind die Grundpfeiler des Programms «Gesundheit für die Zukunft». Die mobilen Ärzteteams sorgen für die medizinische Betreuung. Schwer kranke Kinder werden direkt mit dem Green Cross-Ärztebus zur Behandlung in das regionale Kinderspital in Schitomir eingeliefert. Bei ihren Besuchen erheben die Green Cross-Ärzte auch statistische Informationen und beraten damit später regionale Behörden bei Massnahmen gegen die grassierenden Gesundheitsfolgen der Tschernobyl-Katastrophe.

«Für uns ist es sehr wichtig, dass wir die medizinische Hilfe der mobilen Green Cross-Ärzte erhalten.»

Nathalia Newmerschizki, die Mutter von Nasar.

Freude und Hoffnung

Der Ärztebus wird von der Bevölkerung immer mit viel Freude und grosser Erleichterung empfangen. In Owrutsch, dem Dorf, in dem Familie Newmerschizki lebt, hat das Green Cross-Ärzteteam auch die Kinder von Nathalia untersucht. Alle vier Familienmitglieder gelten als anerkannte Opfer der Katastrophe von Tschernobyl und alle haben gesundheitliche Probleme. Wie viele der Millionen von Menschen in den verstrahlten Zonen in Russland, Weissrussland, Moldawien und der Ukraine ist auch ihnen kaum bewusst, wie stark sich die radioaktive Kontamination auf ihre Gesundheit auswirkt. Von Green Cross erhalten sie deshalb auch grundlegendes Wissen über die Reduktion der Strahlungsbelastung zum Beispiel durch die richtige Zubereitung von Speisen.

Überlebenswichtige Aufgabe

Das wichtigste Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Gesundheit der Kinder. Zusätzlich werden die effizientesten Massnahmen geplant, um die lokale Gesundheitsversorgung grundsätzlich zu verbessern. Auch die Förderung des Gesundheitsbewusstseins in der Bevölkerung ist ein wichtiger Teil des Projekts. Dazu gehören Gesundheits- und Bildungsarbeit in Form von Vorträgen, Einzelsitzungen sowie die Verbreitung von gedruckten Informationen an die Bevölkerung und der Austausch von Wissen unter den Ärzten zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendmedizin. Dank der Unterstützung aus der Schweiz kann das mobile Ärzteteam weiterhin seine – für viele Familien überlebenswichtige – Aufgabe wahrnehmen. ■

▲ Trotz der Herzprobleme kann Nasar sorglos spielen. Auch seine Mutter muss keine Angst mehr haben, denn Nasar wird von Green Cross medizinisch versorgt.

Green Cross Schweiz zur Situation in der Ukraine

Die politische Situation in der Ukraine stellt zwar ein gewisses Risiko dar, doch ist die Lage in den Gebieten, in denen Green Cross mit Partnerorganisationen arbeitet, ruhig. Gerade deshalb, weil etwa 80 Prozent der Hilfsorganisationen nicht mehr vor Ort arbeiten, erachtet es Green Cross Schweiz als sehr wichtig, den Kindern und ihren Familien vor Ort Mut und Zuversicht zu vermitteln. Mit der Weiterführung des Programms «Gesundheit für die Zukunft» setzen wir auch ein Zeichen für Frieden und Freundschaft.

AKW-Betreiber sollen Tadschikistan in Altlastensanierung unterstützen

Schweizer AKW bezogen Uran aus der Sowjetunion

Foto: zVg

▶ **Gozion, Tadschikistan: Der Schulweg dieser Kinder verläuft direkt neben der Uranabraumhalde Digmai.** Auf der Halde werden Strahlenwerte gemessen, die sonst nur in Tschernobyl oder Fukushima vorkommen. Green Cross arbeitet an Sanierungsmassnahmen zum Schutz der Bevölkerung.

■ **Sowjetisches Uran wurde während des Kalten Krieges in die Schweiz geliefert. In Zentralasien liegen Millionen Tonnen Schutt aus dem Uranabbau und bedrohen die Gesundheit der Bevölkerung.**

Von **Nathalie Gysi**

Da die Schweiz in den 70er- und 80er-Jahren Uran aus der Sowjetunion bezogen hat, könnte Uran aus den Green Cross-Projektgebieten auch in Schweizer AKWs verwendet worden sein. Gemäss einem Bericht der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) wurden zur Zeit der Sowjetunion rund 30 Prozent des Urans in Zentralasien gewonnen. Das russische Unternehmen Techsnabexport (TENEX) war und ist Anbieter für die Uranerzgewinnung, Konversion, Anreicherung und Herstellung von Kernbrennstoffen und ein wichtiger Urananreicherungsdienstleister für Kernreaktoren westlicher Bauart.

Zwischen 1975 und 1989 wurde sowjetisches Uran in die Schweiz verkauft.

Zwischen 1975 und 1989 hatten auch Schweizer Energieunternehmen mit TENEX Verträge für Urananreicherungsdienstleistungen. Das Uran aus Zentralasien wurde vom sowjetischen militärisch-industriellen Komplex zusammen mit Uran aus anderen Gebieten weiterverarbeitet. Das sowjetische Uran wurde damals nach Deutschland, Finnland, Frankreich, Spanien, Schweden, an das Vereinigte Königreich, an die USA und eben auch in die Schweiz verkauft. Da zu dieser Zeit das Uran aus Zentralasien einen substanziellen Anteil des gesamten in der Sowjetunion abgebauten Urans ausmachte, ist nicht auszuschliessen, dass Uran aus Zentralasien in diese acht Länder verkauft und dort verwendet wurde.

Foto: IRIN

▲ **Warnungen vor Radioaktivität bei einer verlassenen Uranmine in Kirgistan.** Green Cross hat Schulen, Kindergärten und Spitäler dort mit Wasserfiltern ausgerüstet.

Strahlenwerte wie in Tschernobyl und Fukushima

In Zentralasien liegen Hunderte Millionen Tonnen Schutt aus dem Uranabbau unter offenem Himmel – eine immense Altlast. Besonders desolat ist die Situation auf der Uranabraumhalde Digmai in Tadschikistan, dort lagern 36 Millio-

Foto: FSD

▲ **Green Cross-Projekt in Tadschikistan:** Eine Mauer um eine uranhaltige Abraumhalde am Stadtrand von Schkalovsk schützt die Bevölkerung und das Kulturland.

nen Tonnen strahlender Abfall. Auf diesen Halden *(grosses Foto Seite 3)* werden Strahlenwerte von 4,5 bis 20 Mikrosievert pro Stunde gemessen: Werte, die sonst nur nach einer Reaktorkatastrophe wie Tschernobyl oder Fukushima vorkommen. Im Rahmen eines Projekts im Ent-

Green Cross Schweiz appelliert an die AKW-Betreiber Tadschikistan zu unterstützen.

wicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) zur Priorisierung der zentralasiatischen Uranaltlasten arbeitet Green Cross Schweiz an Sanierungsmassnahmen zum Schutz der Bevölkerung in Tadschikistan.

Green Cross Schweiz appelliert an die AKW-Betreiber, Tadschikistan in der Sanierung von Uranaltlasten zu unterstützen. Im Norden Tadschikistans tut Hilfe dringend not: Strahlungsquellen, sogar Hotspots, finden sich direkt neben Wohngebieten. Ausser einem alten, unfertigen Zaun weist oft nichts darauf hin, dass der Aufenthalt auf den verlassenen Uranabraumhalden mit

Foto: Noriko Hayashi

In einer Deponie aus dem Uranabbau in Kirgistan gelangen Radionuklide ins Grundwasser. Die meisten Freisetzungen von Radionukliden an die Umwelt erfolgen durch industrielle Verfahren. Dazu zählen der Abbau von Uran, die Entsorgung von Minenabfällen sowie die Atomenergieproduktion.

tödlichen Gefahren verbunden ist. Entsprechend sorglos gehen die Anwohner damit um. Sie lassen ihr Vieh auf dem Gelände weiden und ihre Kinder darauf spielen. Die Abraumhalden kontaminieren das Trinkwasser.

Im Rahmen des Green Cross-Programms Wasser-Leben-Frieden wird die frühere Uranverarbeitungsanlage Schkalovsk in Tadschikistan derzeit saniert. Die frei zugänglichen Abraumhalden wurden mit einer Betonmauer umfasst *(Foto Seite 3)* und die Bevölkerung auf die Gefahren aufmerksam gemacht. Ausstehend ist die Abdichtung der Wasserleitungen in den betroffenen Gebieten gegen eindringende Radionuklide.

Schutz von Wasserressourcen

Green Cross Schweiz setzt sich für die Bewältigung der Folgeschäden von Industrie- und Militärkatastrophen ein und unterstützt mit dem Programm Wasser-Leben-Frieden den Zugang zu sauberem Wasser und verhindert Konflikte, die aus der Verknappung von Wasser entstehen. Im Vordergrund stehen der Schutz und die Wiederherstellung von Wasserressourcen sowie die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die von chemischen, radioaktiven und andersartigen Verseuchungen betroffen sind. Die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Sinne von Kooperation statt Konfrontation ist dabei zentrales Element bei der Implementierung der Projekte. ■

Uran kann zu Leberschäden, Erbgutveränderungen und Krebs führen

Die gesundheitsschädigende Wirkung des Urans beruht einerseits auf einer chemisch-toxischen Wirkung. Uran ist wie Blei, Kadmium, Quecksilber oder Plutonium ein Schwermetall. Schwermetalle und ihre Verbindungen sind giftig.

Die Aufnahme von Uran kann zu Leberschädigungen führen. Andererseits ist Uran auch radiotoxisch, das heisst, die erzeugte radioaktive Strahlung kann Auslöser von Erbgutveränderungen und nachfolgenden Krebserkrankungen sein.

GREEN CROSS NACHRICHTEN
Nr. 4, Dezember 2016

Herausgeberin, Redaktion
Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17
CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch
www.greencross.ch

Spenden-Postkonto 80-576-7

Download als PDF-Datei unter
www.greencross.ch → News/Info

Redaktionelle Mitarbeit, Gestaltung
Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck: Neue Druck AG, Baden

Erscheinungsweise: viermal jährlich, das Abonnement kostet fünf Franken pro Jahr und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen.

Das ZEWO-Gütesiegel steht für
- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

Green Cross-Projekte, historische Begegnungen und kulturelle Entdeckungen

Berührende und informative Studienreise in die Ukraine

▶ Die Studienreise in die Ukraine führt Sie zu Projekten von Green Cross. Sie begegnen betroffenen Familien *(Foto rechts)* und erhalten Einblick in den beschwerlichen Alltag der Menschen in den kontaminierten Gebieten.

Foto: Green Cross

■ Auf der Studienreise in die Ukraine besuchen Sie Familien, die von Green Cross unterstützt werden. Die Reiseverlängerung führt Sie nach Lemberg und in die Urwälder der Karpaten.

Von **Nathalie Gysi**

Als Besucher des Schauplatzes der grössten zivilen Atomkatastrophe nehmen Sie teil am Schicksal der Bewohner und begegnen den stummen architektonischen Zeugen. Erleben Sie, ohne sich selbst zu gefährden, wie die Menschen in der Ukraine mit den fatalen Folgen von Tschernobyl umgehen und wie Green Cross ihre Lebensumstände verbessert. Neben gesellschaftspolitischen Erkenntnissen erwarten Sie historische Begegnungen und kulturelle Entdeckungen.

Sonntag, 23. April: Vortrag

Nach der Ankunft in Kiew fährt die Reisegruppe mit dem Bus weiter nach Tschernigiw. Am späteren Nachmittag wird Ihnen bei einem Vortrag die Projektarbeit von Green Cross in der Ukraine vorgestellt.

Montag, 24. April: Tschernigiw, Pakul, Lokotkiw

In der Gegend von Pakul sind wir zu Besuch bei zwei Familien, die im Rahmen von Green Cross-Projekten unterstützt werden. Wenige Ki-

→ **Fortsetzung** auf Seite 6

Studienreise mit Green Cross in die Ukraine, 23. bis 27. April 2017

Ja, ich interessiere mich für dieses Reiseangebot.

Reservieren Sie ☐ (Anzahl) Plätze und nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Ich möchte buchen:

- ☐ **Basisangebot Green Cross-Studienreise Ukraine** 23. bis 27. April 2017, CHF 1790.–*
- ☐ **Reiseverlängerung Lemberg und Karpaten** 27. April bis 1. Mai 2017, CHF 500.–*
- ☐ Ich habe Fragen zur Reise, bitte rufen Sie an.
- ☐ Bitte senden Sie das detaillierte Reiseprogramm.

Talon bitte einsenden an
Green Cross Schweiz
Maria Vitagliano
Fabrikstrasse 17
8005 Zürich

Oder Anmeldung per Telefon
044 277 49 99

Anmeldeschluss: 20. Februar 2017.

Teilnehmerzahl begrenzt.

Vorname

Name

Strasse, Nummer

Postleitzahl, Ort

Telefon privat | Telefon Geschäft

E-Mail

Datum, Unterschrift

* Im Doppelzimmer pro Person, Kleingruppenzuschläge, Treibstoffzuschläge und Programmänderungen vorbehalten.

→ **Fortsetzung** von Seite 5

lometer davon entfernt sehen wir die Stelle, wo bis 1986 der Weiler Lokotkiw stand. Nach der Verstrahlung durch Tschernobyl mussten die Einwohner evakuiert und die Ortschaft aufgehoben werden.

Auf einer Stadtrundfahrt lernen Sie Tschernigiw kennen. Eine der schmucken Kirchen und Kathedralen aus dem 11. bis 18. Jahrhundert werden wir von innen besichtigen.

Der Vortrag von Professor Theodor Abelin (bis 2000 Direktor des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern) informiert Sie über den Unfall im Kernkraftwerk Tschernobyl und die gesundheitlichen Folgen für heutige und künftige Generationen.

Dienstag, 25. April: Slawutitsch

Slawutitsch wurde für die evakuierten Bewohner aus der verstrahlten Zone neu erbaut. Beim Besuch eines Familienclubs und des Kinder- und Waisenheims erhalten Sie Einblick in die Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit von Green Cross.

Foto: zVg

▲ **Fakultative Exkursion in die Sperrzone.** Besuche in Tschernobyl *(Foto)* und in der evakuierten Stadt Prypjat hinterlassen bleibende Eindrücke.

Die fakultative Exkursion in die Sperrzone beginnt mit der Führung durch das Informationszentrum in Tschernobyl, das in Sichtweite des explodierten Reaktorblocks liegt. Die Eindrücke nach dem Besuch der Geisterstadt Prypjat, wo die Arbeiter des Kraftwerks und ihre Familien lebten, werden Sie bei der Rückfahrt begleiten.

Am Abend besuchen wir das Tschernobylmuseum und nehmen teil an der Gedenkfeier zum 31. Jahrestag der Reaktorkatastrophe.

Mittwoch, 26. April: Fenewitschi

In Fenewitschi wird Ihnen ein Projekt vorgestellt, um betagten Menschen im Tschernobylgebiet einen würdigen Lebensabend zu ermöglichen.

Donnerstag, 27. April: Kiew

Eine Stadtrundfahrt in Kiew präsentiert Ihnen eine der schönsten Städte Osteuropas. Dabei besuchen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten.

Foto: Kuoni Reisen AG

◀ **Blick über Kiew und den Fluss Dnepr.** Die Hauptstadt der Ukraine gilt als eine der schönsten Städte Osteuropas. Sie ist ein wichtiger Bildungs- und Industriestandort sowie kultureller Mittelpunkt des Landes.

Reisedaten und Preisangebot

Basisangebot Green Cross-Studienreise Ukraine
23. bis 27. April 2017,
CHF 1790.–*

Reiseverlängerung Lemberg und Karpaten
27. April bis 1. Mai 2017,
CHF 500.–*

Anmeldeschluss
20. Februar 2017

* Im Doppelzimmer pro Person, Kleingruppenzuschläge, Treibstoffzuschläge und Programmänderungen vorbehalten.

Reiseverlängerung nach Lemberg und in die Karpaten

In Lemberg (russisch: Lwow) besuchen Sie unter anderem das Zentrum für Wissenschaft, Innovation und Wirtschaft. Sie werden informiert über die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und insbesondere die Förderung von Jungunternehmern. Ein erlebnisreicher Ausflug führt Sie in die Karpaten. Die ukrainischen Urwälder und die Altstadt von Lemberg gehören zum Unesco-Welterbe.

Foto: Green Cross

▲ **Zu Besuch bei einer Familie auf dem Land.** Im Familienclub von Green Cross wird in Kursen die Reduzierung der schädlichen Radioaktivität in Lebensmitteln erlernt.

Anmeldung

Für die Anmeldung zur Studienreise in die Ukraine im April 2017 benutzen Sie bitte den *Talon auf Seite 5* oder rufen Sie an unter der Telefonnummer 044 277 49 99. ■